

Archiv für Kulturgeschichte

Unter Mitwirkung von Fr. von Bezold, G. Dehio, W. Dilthey, H. Finke, W. Goetz, K. Hampe, O. Lauffer, K. Neumann, A. Schulte, E. Troeltsch

herausgegeben von Georg Steinhausen

VIII. Jahrgang 1910. Jährlich 4 Hefte zu je etwa 8 Bogen.

Preis für den Jahrgang M. 12.—

Das „Archiv für Kulturgeschichte“ will eine Zentralstätte für die Arbeit auf dem Gebiete der gesamten Kulturgeschichte sein, und dabei vor allem im Zusammenhang mit neueren Richtungen der geschichtlichen Forschung der Arbeit auf dem Gebiete der Geschichte des höheren Geisteslebens ein geeignetes Organ sichern. Neben der I. Abteilung, die selbständige wissenschaftliche Abhandlungen enthält, sollen als II. Abteilung regelmäßige Literaturberichte erscheinen, die auf je einem Spezialgebiet das für die kulturgeschichtliche Forschung Wertvolle aus der Fülle der literarischen Erscheinungen unter dem Gesichtspunkt der besonderen Aufgaben und Methoden der Kulturgeschichte herausheben. Diese Berichte behandeln: Allgemeine Kulturgeschichte, Geschichte der wirtschaftlichen Kultur, der politisch-rechtlichen Kultur und Verfassung, der gesellschaftlichen Kultur und der Sitten, des Erziehungswesens, der Naturwissenschaften und Medizin, der technischen Kultur, der religiösen und ethischen Kultur, der literarischen Kultur, der Musik, der künstlerischen Kultur, der geistigen Kultur und Weltanschauung, der Persönlichkeitsentwicklung, Volkskunde, Anthropologie und Gesellschaftsbiologie. Im Vordergrund soll bei den Berichten über die einzelnen Kulturgebiete die europäische, insbesondere die deutsche Kultur des Mittelalters und der Neuzeit stehen. Sie sollen ergänzt werden durch zusammenfassende Berichte über italienische, französische, englische, amerikanische, slawische, skandinavische Kulturgeschichte, antike Kulturgeschichte, das Fortleben der Antike in Mittelalter und Neuzeit, jüdische, islamitische, indische und ostasiatische Kulturgeschichte. Berichterstatter: Dr. Andreas-Karlsruhe, Dr. Buber-Berlin, Prof. Clemen-Zwickau, Prof. Conrady-Leipzig, Prof. Daenell-Kiel, Prof. Fischer-Leipzig, Dr. Funk-Stettin, Dr. Ganzenmüller-Wetzheim, Prof. Goetz-Tübingen, Dr. Hamann-Berlin, Dr. Hashagen-Bonn, Dr. Heuß-Leipzig, Prof. Hoops-Heidelberg, Dr. Jacoby-Greifswald, Prof. Koetzschke-Leipzig, Prof. Laqueur-Straßburg, Dr. Legband-Kassel, Dipl.-Ing. Matzdorf-Berlin, Dr. Misch-Berlin, Dr. Pinder-Darmstadt, Dr. Rapp-Tübingen, Dr. Schiele-Berlin, Dr. Spranger-Berlin, Prof. Steinhausen-Kassel, Prof. Troeltsch-Heidelberg, Prof. Werminghoff-Königsberg, Dr. Zeller-Ludwigsburg. Eine III. Abteilung soll Mitteilungen und Hinweise bringen.

Natursagen

Eine Sammlung naturdeutender Sagen, Märchen, Fabeln und Legenden

Mit Beiträgen von V. Armhaus, M. Boehm, J. Bolte, K. Dietrich, H. F. Feilberg, O. Hackman, M. Hiecke, W. Hnatjuk, B. Ilg, K. Krohn, A. von Löwis of Menar, O. Polivka, E. Rona-Sklarek, St. Zdziarski und anderen herausgegeben

von Oskar Dähnardt

Bisher erschienen:

Band I: Sagen zum Alten Testament
[XIV u. 376 S.] Lex.-8. 1907. Geh. M. 8.—, geb. M. 10.50

Band II: Sagen zum Neuen Testament
[XII u. 316 S.] Lex.-8. 1909. Geh. M. 8.—, geb. M. 10.50

Band III: Tiersagen. Teil I
[XVI u. 558 S.] Lex.-8. 1910. Geh. M. 15.—, geb. M. 18.—

Unter der Presse bzw. in der Vorbereitung:

Band IV: Tiersagen. Teil II. Band V: Pflanzensagen

„... Ein groß angelegter Plan, der uns wertvolle Schätze aus der Geschichte des Naturgefühls und der Naturerkenntnis in kritischer Textform verspricht. Schon der 1. Band zeigt zur Genüge, daß man es hier mit einer Arbeit von hohem Werte zu tun hat. ... Es bedarf keiner genauen Erörterung, um zu beweisen, welche reichen Werte hier der Geistesgeschichte der Menschheit erwachsen, dann insbesondere auch der Geschichte der Naturbetrachtung und der Naturwissenschaften. Ebenso schöpfen Völkerpsychologie und Religionsgeschichte aus diesem Werke. Wir bekommen hier ein buntes und seltsames Bild von Worten, Gedanken und Gefühlen über die Natur und ihre Erscheinungen, vom Ursprung, von der frühesten Lokalisierung, vom Wandern und von den großen Zugstraßen dieser Naturdichtungen, von ihren Entwicklungsgesetzen und Verwandlungen und der Kraft der Gefühlsumsetzung, die hinter all dem steht. Welche fast unübersehbare Fülle von Material ist in dieser Arbeit zusammengetragen und kritisch gesichtet, ein kostbarer Stoff aus fernem Quellen, der aber schon vielfach unter der Last des Vergessens lag! ... Es gibt m. E. wenige so interessante Quellenbücher zur Geschichte der alten und älteren Naturbetrachtung wie diese kritische Sammlung.“
(Franz Strunz im Allgemeinen Literaturblatt.)

Tantrākhyāyika

Die älteste Fassung des Pañcatantra

Aus dem Sanskrit übersetzt, mit Einleitung und Anmerkungen von Johannes Hertel

2 Teile. gr. 8. 1909.

I. Teil: Einleitung. [X u. 159 S.]

II. Teil: Übersetzung und Anmerkungen. [IV u. 159 S.]

Geh. M. 12.—, in Leinw. geb. M. 16.—

(Einzeln sind die Teile nicht käuflich.)

Das Tantrākhyāyika, die älteste Fassung des Pañcatantra, ist zunächst ein Lehrbuch kluger Lebensführung für Prinzen, denen es namentlich die Anfangsgründe der Staatskunst beibringen will. Der Verfasser bedient sich dabei der ausgezeichneten Methode, seine Belehrung in Erzählungen einzukleiden, welche beweisen, wie der Kluge zu Glück, der Dumme oder Unbedachtsame zu Schaden kommt. Oft sind die handelnden Personen Tiere, wie im abendländischen Reineke Fuchs. Dem Inhalt entsprechend ist der Stil der einzelnen Erzählungen kurz und knapp, aber nicht fleischlos und blutleer; die Situationen, die Gedankengänge der handelnden Personen werden treffend durch einige Schlagworte geschildert, die Handlungen selbst sind stets vorzüglich motiviert. So ist es kein Wunder, daß das Buch sich über ganz Asien, Nordafrika und Europa verbreitete und jahrhunderlang nächst der Bibel das gelesenste Buch der Welt war und jedenfalls zu dem für die Weltliteratur wichtigsten Werk der Inder wurde. Seit etwa 10 Jahren arbeitet Johannes Hertel daran, die Geschichte der Sanskritfassungen des Pañcatantra in Indien festzustellen. Infolge der Unterstützung, welche er in reichstem Maße von europäischen und indischen Behörden und Gelehrten erfahren hat, war es ihm vergönnt, alle bekannten Sanskrit-Handschriften dieses Werkes — über 80 — genau zu untersuchen, wobei es ihm gelang, das alte, verloren geglaubte Original wieder zu entdecken, auf das die späteren indischen Fassungen zurückgehen. Diese Fassung, die aus Kaschmir stammt und den Titel „Tantrākhyāyika“ führt, hat Hertel in dem 2. Bande des vorliegenden Werkes übersetzt und kommentiert. Der 1. Band enthält die wissenschaftliche Einleitung, welche in gleichem Maße die Bedürfnisse der indischen Philologie, der vergleichenden Literaturgeschichte und aller derjenigen Philologien berücksichtigt, in denen die Bearbeitungen des Tantrākhyāyika eine große Rolle gespielt haben.

Geburt, Hochzeit und Tod

Beiträge zur vergleichenden Volkskunde

von Ernst Samter

Mit 7 Abbildungen im Text und auf 3 Tafeln

[VI u. 222 S.] gr. 8. 1910. Geh. M. 6.—, geb. M. 7.50

Zur Lösung der großen Aufgabe, welche die „vergleichende Volkskunde“ stellt, soll das vorliegende Buch einen kleinen Beitrag liefern. Die Bräuche bei Geburt, Hochzeit und Tod bilden den Gegenstand der Untersuchungen. Der Mensch einer primitiven Kulturstufe fühlt sich in allen wichtigen Augenblicken des Lebens von Geistern bedroht, besonders aber in den drei wichtigsten Momenten, bei Geburt, Hochzeit und Tod. In allen drei Fällen muß er die Geister, von denen er Unheil fürchtet (beim Tode auch die Seele des Toten selbst), abwehren oder versöhnen. Aus dieser Vorstellung, deren Überrest sich bis in die Zeit hochentwickelter Kultur, ja bis auf unsere Tage erhalten hat, sind zahlreiche Riten hervorgegangen. Ihre Bedeutung liegt aber in der Regel nicht ohne weiteres klar zutage, sondern kann nur durch genauere Untersuchung und Vergleichung erwiesen werden. In diesen vergleichenden Untersuchungen, bei denen neben modernen Volksbräuchen besonders auch Bräuche der „Naturvölker“ herangezogen sind, werden auch zahlreiche Riten der Griechen und Römer behandelt. Das Buch liefert dabei auch mancherlei Beiträge zum Verständnis der griechischen und römischen Religion.

Mutter Erde

Ein Versuch über Volksreligion

von Albrecht Dieterich

[VI u. 123 S.] gr. 8. 1905. Geh. M. 3.20, geb. M. 3.80

„Dies in Kürze der Inhalt des großzügigen Buches, das natürlich auch nebenher eine Menge wertvoller Hinweise und Andeutungen gibt. Aber seine Bedeutung liegt nicht in den einzelnen Erkenntnissen, die es gewinnt, sondern in der Anschauung, von der es getragen ist. ... In Dieterichs letzten Arbeiten finden wir das konsequente Bestreben, die alte Volksreligion selbst wiederzugewinnen, und „Mutter und Erde“ führt geradezu zu dem, was wir Mythologie zu nennen pflegten, zurück, erfüllt es aber mit neuem Inhalt durch besonnene Anwendung der vergleichenden Methode, gegen die in dieser Form kaum jemand etwas einzuwenden haben wird. So darf man mit Spannung den im Vorwort angekündigten Fortsetzungen der Arbeit entgegensehen.“
(Deutsche Literaturzeitung.)
„Dieterich will in dieser schönen Untersuchung, die ein würdiges Ehrengeschenk zu Useners 70. Geburtstag war, an einem der tiefgreifendsten Probleme aller Religionsgeschichte die Methode der heutigen Forschung im Beispiel vorführen. Der Versuch ist glänzend gelungen.“
(Südwestdeutsche Schulblätter.)

Ausführliche Prospekte umsonst und postfrei vom Verlag